

## **Grün, Anastasius: Von der Theiß zum fernen Rheine (1842)**

1     Von der Theiß zum fernen Rheine  
2     Wölbt ein Freudenmünster sich,  
3     Drin die ganze Christgemeine  
4     Jauchzt: »Herr Gott, wir loben Dich!«  
5     Ungarns Volk küßt den Befreiern  
6     Kleid und Hand auf ihrer Fahrt,  
7     Unberedte Lippen feiern  
8     Dieß Te-Deum frömmster Art.

9     In den Thronsaal vor den Kaiser  
10    Tritt der Prinz zum Kriegsbericht;  
11    Ist die Majestät wohl heiser,  
12    Daß sie kein Willkommen spricht?  
13    Eugens Worte ziehn geschlossen  
14    Wie Kolonnen in die Schlacht,  
15    Festgegliedert, stahlgegossen,  
16    Siegsbewußt in ihrer Macht.

17    Doch wie Schaum an dürrer Klippe  
18    Schier der Rede Fluth versank,  
19    Denn die größte Kaiserlippe  
20    Fand kein kleinstes Wort von Dank.  
21    Nun die höchste der Perrücken  
22    Steif dir nickt den Abschiedsgruß,  
23    Siegesheld, magst du dich bücken,  
24    Denn die Zwiesprach ist am Schluß.

25    Unten an der Treppenpforte  
26    Der Trabanten Hauptmann stand,  
27    Der beredtern Fluß der Worte  
28    In des Kaisers Namen fand:  
29    »euren Degen, stolzer Sieger!  
30    Euer Haus dien' Euch zur Haft;

31 Denn Gehorsam schmückt den Krieger  
32 Höher noch, als Glück und Kraft.«

33 Eugen reicht den Degen artig:  
34 »nehmt ihn, der nicht rosten darf!  
35 Ward im Dienst des Kaisers schartig;  
36 Nehmt und schleift ihn wieder scharf!« –  
37 Groß mag dieser Degen scheinen,  
38 Als er Heer und Schlacht gelenkt,  
39 Größer war's, als vor so Kleinen  
40 Er in Treue sich gesenkt.

41 Als das Volk mit Scham und Staunen  
42 Sah den Feldherrn schwertberaubt,  
43 Rief der Zorn wie mit Posaunen  
44 All zum Schutz so theurem Haupt;  
45 Doch auch dieses Heer der Liebe  
46 Schlägt die degenlose Hand,  
47 Auch sein Blick führt Heldenchiebe,  
48 Auch sein Wort streckt in den Sand.

49 Zu den ew'gen Sternengleisen  
50 Blickt der Held aus seiner Haft;  
51 Künft'ge Siegessterne kreisen  
52 Um das Haupt ihm geisterhaft.  
53 Oesterreich, dieß Gotteserbe,  
54 Füllt die Seele ihm mit Glanz;  
55 Daß kein Feind den Thron verderbe,  
56 Der ihn beugt, sei einst sein Kranz!

57 Ob den wucht'gen Heldendegen  
58 Leopoldus prüfend wog?  
59 Ob den Andern, die ihn wägen,  
60 Das Gewicht die Arme bog?  
61 Ob dem Fürsten auf sein Kissen

62 Sanfern Traum gestreut die Nacht?  
63 Schlief ein kaiserlich Gewissen,  
64 Ist's doch herrlich, wenn's erwacht!

65 Morgens früh an Eugens Pforte  
66 Schon der Gardehauptmann stand,  
67 Der den Strom der Gnadenworte  
68 In des Kaisers Namen fand:  
69 »nehmt dieß Schwert glorreich wie keines,  
70 Durch Gehorsam schartenrein;  
71 Doch daß Haupt und Arm nur Eines,  
72 Seid Hofkriegsrath Ihr allein!«

73 Großen Herzen steigt der Tröster  
74 Leuchtend aus dem eignen Gram;  
75 Seiner großen Siege größter  
76 War's, als er dieß Schwert jetzt  
77 Das er weiht' in Morgenröthen,  
78 Dran er Glück und Ehre band. –  
79 Misste nie, mein Land, in Nöthen  
80 Solchen Degen, solche Hand!

(Textopus: Von der Theiß zum fernen Rheine. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40740>)